



**DFG**

# **OPFER//TÄTER- INVERSIONEN**

**MEDIALE STUDIEN ZU TÄTERHANDELN  
UND GEWALTERFAHRUNGEN**

**MULTIDISZIPLINÄRE  
TAGUNG**

***Freitag, 14. Juni 2019***  
**10:30 – 19:30 Uhr**

Veranstaltungsort: Festsaal in der  
Humboldt Graduate School, 1. Etg.,  
Luisenstraße 56, 10117 Berlin

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Kulturwissenschaft

**KATJA S. BAUMGÄRTNER**

**SUSANNE REGENER**

**SEBASTIAN KÖTHE**

**LISA SKWIRBLIES**

**FRANZISKA LAMOTT**

**MAXIMILIAN SCHOCHOW**

KONZEPT: Prof. Dr. Julia Barbara Köhne und Prof. Dr. rer.soc. Franziska Lamott

KONTAKT: [julia.koehne@culture.hu-berlin.de](mailto:julia.koehne@culture.hu-berlin.de)

*Die Tagung ist für die Öffentlichkeit geöffnet und der Eintritt ist frei.*



## Opfer//Täter-Inversionen.

### Mediale Studien zu Täterhandeln und Gewalterfahrungen

Multidisziplinäre Tagung

Zeit: Freitag, den 14. Juni 2019, 10:30–19:30

Veranstalter: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Kulturwissenschaft

Konferenzort: Festsaal in der Humboldt Graduate School, 1. Etage, Luisenstraße 56, 10117 Berlin <https://www.humboldt-innovation.de/de/festsaal.html>

Konzept: Prof. Dr. Julia Barbara Köhne (Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin)

<https://www.culture.hu-berlin.de/de/institut/kollegium/1688201/veranstaltungen>

und Prof. Dr. rer.soc. Franziska Lamott

<https://www.franziska-lamott.de/>

Kontakt: [julia.koehne@culture.hu-berlin.de](mailto:julia.koehne@culture.hu-berlin.de)

Konferenzsprache: Deutsch

Vortragslänge: 35 min. plus 15 min. Diskussion

#### ABSTRACT ZUR TAGUNG

Die multidisziplinäre Tagung „Opfer//Täter-Inversionen. Mediale Studien zu Täterhandeln und Gewalterfahrungen“ widmet sich einer komplizierten Frage internationaler Gewalt- und Traumaforschung: der Umkehrung der binären Positionen von „Opfer“ und „Täter“. Obwohl die Täter-Opfer-Dichotomie bei der Bewertung, Ahndung und Bestrafung einer Gewalttat rechtlich unumgänglich sowie moralisch geboten ist, gibt es Fälle, in denen die Trennung in Geschädigte(r) und Schädigende/n nicht eindeutig ist. So etwa bei Racheakten, Gewaltkettenbildung (vgl. F. Nietzsche: „Verletzung und Gegenverletzung“) oder komplexen Beziehungsdynamiken (z.B. dem Stockholmsyndrom). Hier werden entlang der zeitlichen Achse die Seiten getauscht; aus ehemaligen Opfern, aus Überlebenden werden Täter oder Täterinnen, und vice versa.

Die Vorträge der Tagung spüren solchen Grenzfällen in Annäherung an verschiedene Disziplinen und Wissensfelder nach:

Psychologie/Psychoanalyse/Psychotherapie/Psychopathologie (Psychotraumatologie), Soziologie, Kultur- und Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Bild-, Film- und Medienwissenschaft, Theatre and Performance Studies, Geschlechterforschung, Geschichte, Philosophie und Ethik der Medizin, Rechtswissenschaft und Kriminalanthropologie (Kriminalistik=operative Fallanalyse, Forensische Psychiatrie).

Auf der Tagung werden theoretische Figuren rekonstruiert, die folgende Positionen und Punkte betreffen:

1. die Opferposition: Analysiert werden Mechanismen wie „Blaming the Victim“ (Verantwortlichmachen des Opfers, Schuldzuweisungen, Stigmatisieren, Reviktimisieren) und Instrumentalisierung des Opferstatus (durch Idealisieren, Heroisieren, Purifizieren und Sakralisieren oder Selbststilisierung als Opfer) (U. Jureit 2010; F. Lamott 2009). Zudem geht es um „Identifizierung des Opfers mit dem Angreifer“ (A. Freud. S. Ferenczi) sowie Selbstbeschuldigung des Opfers und Introjektion von Täteranteilen seitens des Opfers, inklusive Scham- und Schuldgefühlen (M. Hirsch, M. Huber), sowie transgenerationale Weitergabe des Opferstatus.

2. die Täterposition: Konstellationen wie situativ erzeugte Tötungsbereitschaft „ganz normaler Menschen“ (C. Browning, St. Kühl, H. Welzer), Täterschutz und -glorifizierung, Täterprofilung (H.-L. Kröber), „Tätertrauma“ (R. Morag), post-atrocity Tätersymptome (J. Köhne) und generationenübergreifende Elemente von Täterschaft werden untersucht.

3. metatheoretische Überlegungen: Es werden Theorien zu struktureller und „symbolischer Gewalt“ (P. Bourdieu) sowie über Herrschaftsinstrumente herangezogen. Mit Judith Butler und Michael Rothberg wird über „Implicatedness“ reflektiert, die von direkt verantwortlicher Komplizenschaft bis hin zu komplexen Verwicklungen in Form von Ermöglichen von Gewaltakten beziehungsweise Dulden, Billigen oder Befürworten reicht.

4. Reflexion über Medialität: Anhand historischer Fallstudien (Archivmaterialien und historische Quellen wie Photographien, Interviews/Zeitzeug/innen-Berichte/Oral History oder fiktionale Epik) und (popkultureller) filmischer Artefakte (Dokumentationen, Spielfilme, TV- oder Internet-Serien, Internetauftritte etc.) fokussiert die Tagung auf ausgewählte Fallbeispiele. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die mediale Verfasstheit

des jeweiligen Untersuchungsgegenstands gerichtet. Die Form der medialen Präsentation regelt, wie Wissen über Täterhandeln und Gewaltopfer kommuniziert und rezipiert wird. Sie kann emotionalisierend und komplexitätsreduzierend wirken oder auch zu komplexen Deutungen anregen.

Bei den medialen Fallbeispielen geraten Einzeltäter, Serien- und Massenmörder sowie Täterkollektive (Personenverbände, Gruppen oder Staaten) ebenso wie individuelle oder kollektive Gewaltopfer (durch Verfolgung, Missbrauch, Folter oder Vernichtung) ins Blickfeld. Ziel der Tagung ist es, durch Enttabuisierung und selbstreflexive Gewaltanalysen Prozesse der Idealisierung von Opfern ebenso wie jene der Dehumanisierung von Täter/innen („Barbar“, „Bestie“, „Dämon“, „Monster“) zu erkennen sowie Leugnungs-, Relativierungs- und politische Appropriationstendenzen zu identifizieren.

Ausblickend soll zum einen diskutiert werden, inwiefern die Öffentlichkeit an diskursiven, ästhetischen und performativen Verfertigungen von Hierarchien und Machtasymmetrien mitwirkt, deren Übergang zu gewaltvoller – und juristisch relevanter – Täterschaft fließend sein kann (vgl. Mitwisserschaft, finanzielle oder politische Überstützung). Hierbei spielt die Sensibilität für Intersektionskategorien wie *gender*, *race*, *class*, *age* und *disability* eine entscheidende Rolle. Zum anderen richtet sich das Interesse auf Ursachenforschung, Früherkennung von Gewaltbereitschaft sowie Prophylaxe/Prävention/Intervention beziehungsweise alternative gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien (z.B. transformative und transitional justice oder das Narrativ des ‚Anderen‘ kennenlernen (S. Adwan/D. Bar-Ôn)).

## FLANKIERENDES FORSCHUNGSSEMINAR

\*\*\* Die Tagung findet im Zusammenspiel mit einem Forschungsseminar am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin statt (Sommersemester 2019), in dem historische und aktuelle Fallgeschichten über „Opfer“ und „Täter/innen“, die von den Jahren um 1900 bis in die 2010er Jahre reichen, hinsichtlich ihrer medialen Repräsentation und theoretischen Verhandelbarkeit diskutiert werden. Studierende treten auf der Tagung als Mitdiskutant/innen, Moderator/innen und künftige Tagungsrezensent/innen auf.

## PROGRAMM

Ort: Humboldt Graduate School, Luisenstraße 56 (Anfahrtsskizze, siehe unten)

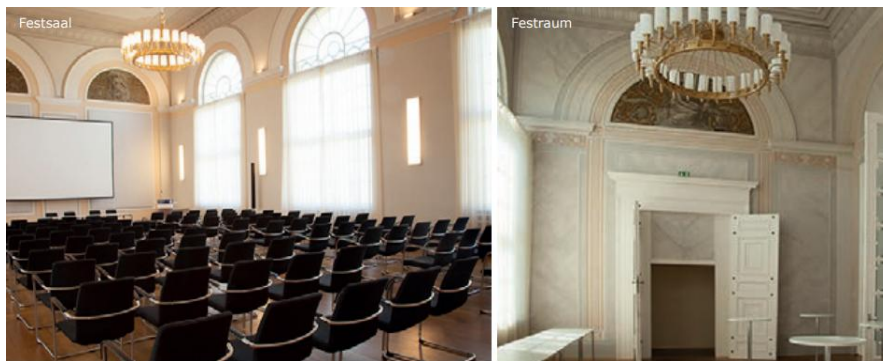
FREITAG, 14. Juni 2019

- 10:00 Kaffeeauschank mit Croissant für Vortragende
- 10:30 Welcome und Einführung: Julia B. Köhne und Franziska Lamott
- 11:00–12:00 Susanne Regener (Siegen):  
Medialisierung eines vermeintlichen Täters im 20. und 21. Jahrhundert.  
*Fabrikation eines Verbrechers. Der Kriminalfall Bruno Lüdke als Mediengeschichte* (2018)  
Moderation: Malena Vogt
- 12:00–13:10 Maximilian Schochow (Ulm):  
Traumatisierung durch politisierte Medizin. Geschlossene  
Venerologische Stationen in der DDR  
Moderation: Amelie Scheller
- 13:10–14:30 Mittagspause
- 14:30–15:30 Lisa Skwirblies (München):  
*Dramaturgies of Implication* – Zum Umgang mit der deutschen  
Kolonialgeschichte im zeitgenössischen Theater  
Moderation: Katharina Dürmeier
- 15:30–16:00 Kaffeepause
- 16:00–17:00 Sebastian Köthe (Berlin):  
Opfer-Täter-Inversionen im ‚global war on terror‘  
Moderation: Nick Prahle
- 17:00–18:00 Franziska Lamott (Berlin):  
Brüche im Spiegel – über das Scheitern öffentlicher  
Selbstinszenierung: „Der Fall Susanne Preusker“  
Moderation: Nicola Mähling
- 18:00–18:15 Pause
- 18:15–19:15 Katja S. Baumgärtner (Berlin):  
Täter\_innen – Zu filmischen Geschlechtergrenzen, -überschreitungen  
und -ambivalenzen  
Moderation: Hanna Potthast

## KONTAKTINFORMATION

Prof. Dr. phil. Julia Barbara Köhne  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät  
Institut für Kulturwissenschaft  
Georgenstraße 47  
D-10117 Berlin  
Tel: +49 30 2093-66277  
Email: [julia.koehne@culture.hu-berlin.de](mailto:julia.koehne@culture.hu-berlin.de)  
Homepage: <https://www.culture.hu-berlin.de/de/institut/kollegium/1688201>

## TAGUNGsort



### ■ Anfahrt Festsaal

#### Adresse

Festsaal  
Humboldt Graduate School  
Luisenstraße 56, 10115 Berlin



- **Bus**
  - 147, TXL Charité Campus, 10 m
  - 120, 142, 245, N20, N40 Invalidenpark, 500 m
- **Tram**
  - M5, M8, M10 Invalidenpark, 500 m
- **U-Bahn**
  - U6 Oranienburger Tor, 700 m